



## Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

---

### 1Mo 44,18-47,27 Wer „nach-tragend“ ist, hat viel zu schleppen

Schalom ihr Lieben,

in der letzten Woche haben wir an einer der spannendsten Stellen der Bibel aufgehört. Doch was war bisher geschehen?

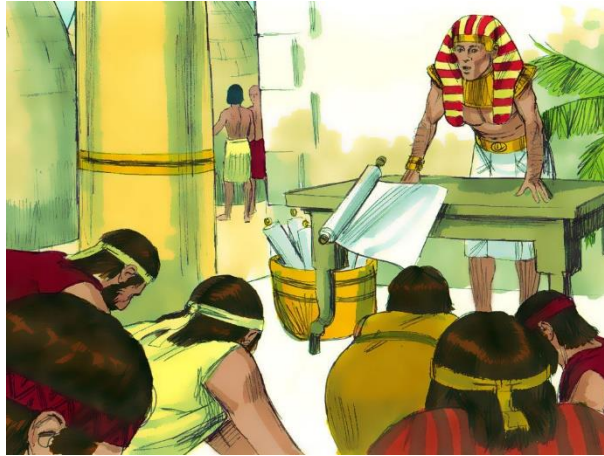
So einiges. Denn wie ihr wisst, waren nun nach vielen, vielen Jahren die **Brüder Israels wieder vereint**. Obwohl elf davon nicht den blassesten Schimmer hatten, dass sie vor ihrem Bruder Josef standen.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Wie sollten sie auch? Sie hatten ihn ja vor über 20 Jahren an Sklavenhändler verkauft. Wer soll da schon auf die Idee kommen, dass dieser Josef dann irgendwann zum zweitmächtigsten Mann der damals bekannten Welt werden würde?!

Nun waren sie aber vor ihm. Genauer gesagt: sie warfen sich vor ihm nieder und winselten um Gnade.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – CC BY SA

Und warum taten seine Brüder das? Weil Josef es durch seinen **weisen Masterplan** geschafft hatte, dass die zehn Schuldigen wieder ohne einen Bruder zu ihrem Vater Jakob zurückkehren mussten. Damals, vor über 20 Jahren, ohne Josef und voll böser Absicht. Dieses Mal ohne Benjamin, aber dafür völlig unschuldig. Doch wie gesagt, sie wussten von all dem Nichts. Was sie aber wussten, war, dass es ihren 130 jährigen Vater Jakob umbringen würde, wenn sie ohne Benjamin zurückkehren würden. So wie wir es in der letzten Portion gelesen hatten:

1. Mose 42,38 »Nein«, rief Jakob, »es kommt überhaupt nicht in Frage, dass Benjamin mit euch geht! Sein Bruder Josef ist schon tot, und er ist der letzte Sohn von meiner Rahel. Ich bin schon ein alter Mann, und wenn ihm unterwegs auch noch etwas zustößt, würdet ihr mich ins Grab bringen!«

So, nun stehen sie da: Benjamin als völlig Unschuldiger bei Josef und die zehn Schuldigen wie ein Häufchen Elend vor ihm. Dann ergreift Juda das Wort und spricht die letzten beiden Verse der vergangenen Portion:



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – CC BY SA

Wer „nachtragend“ ist, hat viel zu schleppen

1. Mose 44,16-17 Juda antwortete: »Was sollen wir jetzt noch zu unserer Verteidigung vorbringen? Es gibt nichts, womit wir uns rechtfertigen könnten. Gott hat eine Schuld von uns bestraft. Darum sind wir alle deine Sklaven – nicht nur der, bei dem dein Becher gefunden wurde!«

»Nein, auf keinen Fall!«, entgegnete Josef. »Nur der ist mein Sklave, der den Becher gestohlen hat, ihr anderen seid frei und könnt in Frieden zu eurem Vater zurückkehren!«

Genau in diesem Moment, wo allen klar wird, dass ihr Bruder Benjamin nicht mit ihnen nach Hause reisen wird, setzt sich Juda auf ganz besondere Weise für ihn ein. Er spricht dann in 1. Mose 44,32-34 diese **aufopfernden** Worte zu Josef:

32 Herr, ich habe bei meinem Vater die volle Verantwortung für den Jungen übernommen und gesagt: »Wenn ich ihn dir nicht gesund zurückbringe, will ich mein Leben lang die Schuld dafür tragen!«

33 Darum bitte ich dich, Herr: **Lass mich an seiner Stelle als dein Sklave hierbleiben** und lass ihn mit seinen Brüdern zurückziehen!

34 Wie soll ich denn ohne den Jungen meinem Vater begegnen? Ich könnte seinen Schmerz nicht mit ansehen!

Was für ein Unterschied zum Juda von vor 20 Jahren, oder? Damals verkaufte er von Neid und Hass erfüllt seinen Bruder Josef als Sklaven, jetzt ist er von **Treue und Liebe** erfüllt und ist deswegen bereit, sich selbst für seinen Bruder Benjamin zu versklaven.

Und **genau hier** geht der weise Plan Josefs auf. Endlich, nach so vielen Jahren, sehen die Brüder ihren Fehler von damals ein. Das ist das, worauf Josef gewartet hatte: die **wahre Buße und Reue seiner Brüder** zu sehen. Und nach dieser Buße und Reue, folgt eine der mit Abstand schönsten Stellen der gesamten Heiligen Schrift:

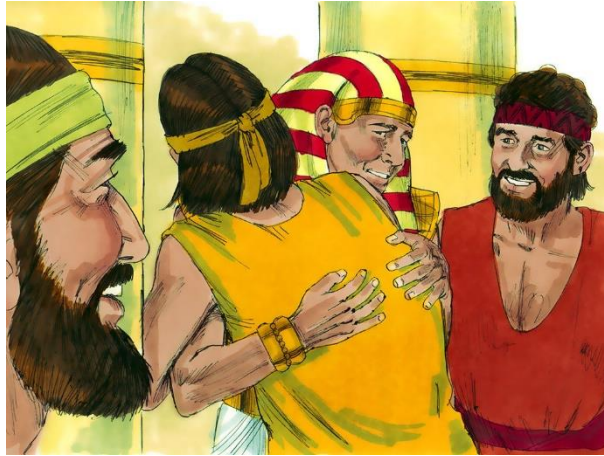
1. Mose 45,1-4 Da konnte Josef sich nicht länger beherrschen. »Verlasst den Raum!«, befahl er seinen Hofbeamten erregt. Nun war er mit seinen Brüdern allein.

**Er brach in Tränen aus** und weinte so laut, dass die Ägypter es hörten. »Ich bin Josef!«, sagte er zu seinen Brüdern. »Lebt mein Vater noch?« Fassungslos standen die Brüder vor ihm. Sie brachten keinen Ton heraus. »Kommt doch näher!«, sagte Josef. Sie traten zu ihm, und er wiederholte: **Ich bin euer Bruder Josef**, den ihr nach Ägypten verkauft habt. ...

14 Er fiel Benjamin um den Hals und weinte. Auch Benjamin begann zu weinen.

15 Dann umarmte er die anderen und **küsste sie unter Tränen**. ...

Wer „nachtragend“ ist, hat viel zu schleppen



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – CC BY SA

...

Wir wissen nicht, wie es euch da draußen geht, aber viele von uns rührt das immer und immer und immer wieder zu Tränen, wenn wir uns diese **Situation der Versöhnung zwischen den Brüdern** vorstellen. Eine Versöhnung der Söhne Israels!

Vielleicht wird das irgendwann auch für euch nicht nur eine Geschichte sein, die vor tausenden von Jahren passiert ist, sondern eine **Geschichte voller Hoffnung** für die Zukunft. Eine Hoffnung, dass sich irgendwann wieder die Kinder Gottes in den Armen liegen und **Frieden und Einheit** untereinander haben werden.

...

So, nach diesem emotionalen Einstieg, wollen wir uns nun in dieser Folge das ganze **Wiedersehen zwischen den Brüdern genauer mit euch ansehen**. Hierzu lesen wir weiter im 45. Kapitel die Verse 5-8. Dabei werden wir dann sehen, wie der barmherzige (und mit seinen Brüdern mitfühlende) Josef Folgendes zur Beruhigung zu ihnen sagt:



Torah für Kids  
1Mo 44,18-47,27  
Wer „nachtragend“ ist, hat viel zu schleppen

Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

5 Und nun seid nicht traurig und macht euch keine Vorwürfe darüber, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch hergesandt!

6 Denn dies ist das zweite Jahr, dass die Hungersnot im Land herrscht, und es werden noch fünf Jahre ohne Pflügen und Ernten sein.

7 Deshalb hat Gott mich vorausgeschickt. Es ist sein Plan, euch und eure Nachkommen überleben zu lassen, damit er eine noch größere Rettungstat an euch vollbringen kann.

8 Nicht ihr habt mich hierher gebracht, sondern Gott. Er hat es so gefügt, dass ich die rechte Hand des Pharaos geworden bin und sein ganzer Hof und ganz Ägypten mir unterstellt ist.

Zu diesen vier Versen lässt sich nun unfassbar viel sagen. Und vieles davon ist für unser aller Glaubensleben auch **unfassbar wichtig**. Aber wir werden nicht auf alle diese Punkte eingehen, sondern haben für euch die wichtigsten drei herausgesucht:

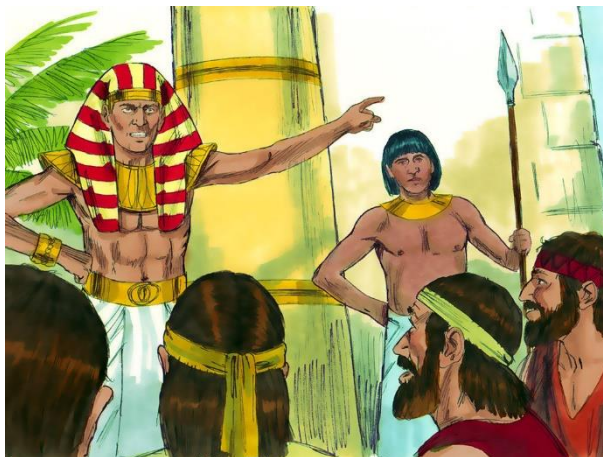
1. Anderen vergeben und nicht nachtragend sein.
2. Sich selbst vergeben.
3. Seine Fehler nicht kleinreden.

Nun zum ersten Punkt ...



## 1. Anderen vergeben und nicht nachtragend sein

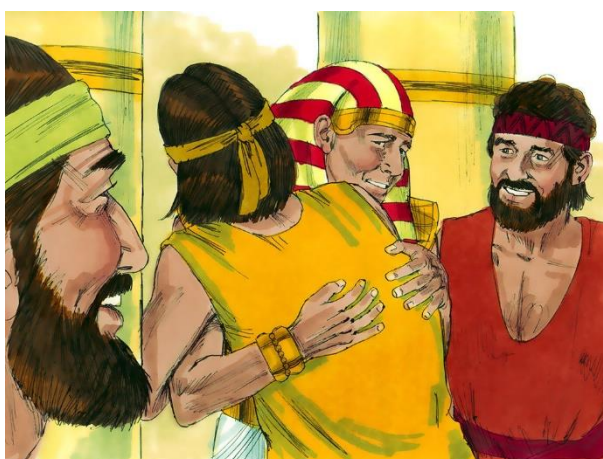
Stellt euch zu dieser Überschrift noch einmal die Situation damals ganz genau vor. Stellt euch vor, wie Josef vor seinen Brüdern steht.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Es sind seine Brüder, die ihn gehasst und beneidet hatten, ihn töten wollten, schlussendlich verkauft hatten und Schuld daran waren, dass er ein Sklave gewesen war. Sie allein trugen die Schuld an der ganzen Situation. Und nun, nachdem Josef sich ihnen zu erkennen gab, wussten sie das auch. Dieser eine Moment wäre also **die beste Gelegenheit** für Josef gewesen, es seinen Brüdern so richtig heimzuzahlen. Ihnen zu sagen, dass ihr abgrundtief böses Vorhaben nicht funktioniert hatte und sie nun vor ihm knien und um Gnade winseln.

Aber das tut er nicht! Im Gegenteil, er “umarmt und küsst sie” und sagt ihnen: “macht euch keine Vorwürfe”!

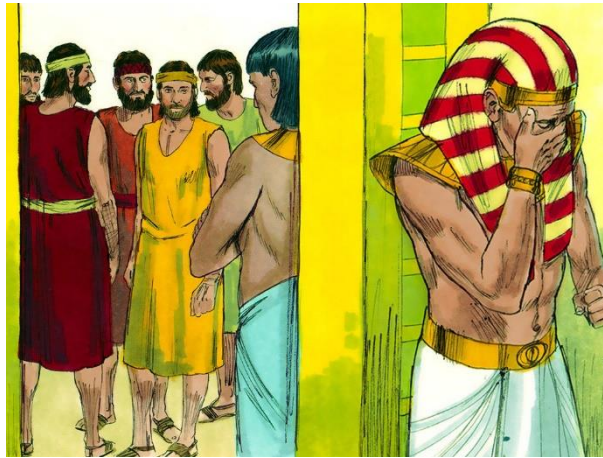


Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](#)

Was wir aus dem ganzen Verhalten Josefs lernen können, ist der Kern dieses ersten Punktes. Denn das **Erste und Wichtigste**, was hier passieren musste, damit Josef so voll brüderlicher Liebe reagieren konnte, war die **Vergebung**.

Wer „nachtragend“ ist, hat viel zu schleppen

Josef hatte seinen Brüdern verziehen, was sie ihm angetan hatten. Von Anfang an. Denkt hierzu an die letzte Portion, wo Josef auch schon zwei Mal den Raum verlassen musste, um zu weinen.

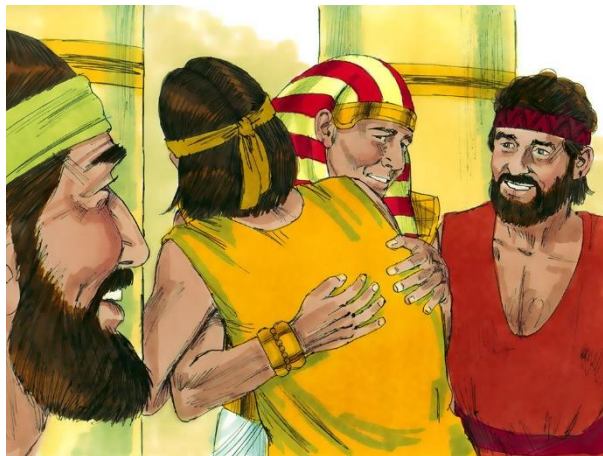


Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – CC BY SA

Er musste nicht den Raum verlassen, um seinen Zorn zu bändigen, sondern seine Tränen. Das ist das Verhalten eines Mannes, der in seinem Herzen keinen Hass, sondern Liebe für seine Brüder trägt. Noch einmal der wunderschöne Vers 15 dazu:

1. Mose 45,15 Dann umarmte er die anderen und küsste sie unter Tränen. ...

So reagiert man nur, wenn man seinem Gegenüber **ganz und gar vergeben hat**.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – CC BY SA

Und anderen zu vergeben, ist eines der wichtigsten Dinge, die wir im Glauben tun müssen. Tun wir das nicht, dann sind wir **nachtragend**.

Falls ihr euch fragt, was genau **“nachtragend sein”** bedeutet, stellt euch dazu Folgendes vor:

Wer „nachtragend“ ist, hat viel zu schleppen

Einer deiner Kumpels hat dich mal versetzt und ist nicht zu einer Verabredung gekommen.



© Mihail- stock.adobe.com

Er hat dich einfach vergessen. Du musstest deswegen eine ganze Stunde warten. Und das, obwohl du extra mit dem Bus zum Treffpunkt gefahren und das Busticket auch noch von deinem Taschengeld bezahlt hattest. Aber nach einer Stunde warten und vielen Anrufversuchen bei ihm bist du dir sicher, er hat dich einfach vergessen. Sowas ist ziemlich uncool. Da kommen Fragen, wie z. B. diese auf: “Wie kann sowas passieren? Hatte er Besseres zu tun? Bin ich ihm vielleicht total unwichtig?”

Dann, beim nächsten Wiedersehen, entschuldigt sich dein Kumpel von Herzen bei dir. Aber dir fällt es schwer, ihm zu vergeben. Jedes Mal, wenn er sich dann in Zukunft um eine Minute verspätet, hältst du ihm diesen einen Fehler vor. So ein Verhalten nennt man “nachtragend sein”.

Und wenn man eben **nachtragend ist, hat man nicht vergeben!**

Deswegen passt es, dass die wörtliche Übersetzung von “vergeben” auch biblisch “fallen lassen, etwas gehen lassen” usw. bedeuten kann. Das Schöne ist, dass hier auch in der deutschen Sprache durch das Wort “nachtragen” uns dieses Bild veranschaulicht wird. Denn jemandem etwas nachzutragen, ist tatsächlich so, wie wenn wir dieser Person ständig etwas hinterher schleppen würden.

Stellt euch zum besseren Verständnis dazu jemanden vor, der gebeugt einen riesigen Sack auf dem Rücken trägt. Dieser Sack ist bis oben hin vollgepackt mit Steinen.





© pict rider- stock.adobe.com

Jedes Mal wenn diese Person den Menschen sieht oder an ihn denkt, dem er nicht vergeben kann, spürt er auf einmal wieder diese **Last des Sackes** auf dem Rücken. Unfassbar schwer und nervig. Würde man ihn aber loslassen, also nicht mehr “nach-tragend” sein, dann wäre alles viel leichter.

Genauso wie dieser Person mit dem schweren Sack, ergeht es vielen Menschen. **Vor allem uns Erwachsenen** passiert das leider sehr häufig. Denn wer die Schuld des anderen nicht vergibt und sie jedes mal in seinen schweren Sack packt, der kommt in seinem Leben nicht weit und wird bald müde und verzweifelt sein. So eine Person wird die Freude an vielen Dingen verlieren und sich an seiner Last abmühen. Wer aber anderen vergibt, die Schuld loslässt und sie eben nicht nachträgt, der wird frei von dieser Last sein.



Achtet daher darauf, dass ihr erst gar keinen Sack mit solchen Steinen herumschleppt. **Vergebt euren Nächsten sofort und tragt es ihnen nicht nach!**

Falls sich jemand jetzt fragen sollte: “Was ist aber, wenn ich nicht vergebe oder sogar gefühlt gar nicht vergeben kann? Was dann?”

Wer „nachtragend“ ist, hat viel zu schleppen

Es gibt durchaus Dinge, die wirklich sehr, sehr schwer zu vergeben sind. Dennoch ist es am Ende so, wenn wir nicht vergeben haben, **dann stecken wir in einem riesen Problem fest**. Und wie riesengroß dieses Problem ist, erklärt uns der Sohn Gottes:

Matthäus 6,14-15 Euer Vater im Himmel wird euch vergeben, **wenn** ihr den Menschen vergebt, die euch Unrecht getan haben. **Wenn** ihr ihnen aber **nicht** vergebt, **dann** wird Gott auch eure Schuld nicht vergeben.

Bei so einem klaren und einfachen Zusammenhang zwischen zwei Dingen, schreit diese **enorm wichtige Warnung Jesu** nach einer neuen **“biblischen Formel”**. Dazu bekommt ihr eine neue Karte, auf der Folgendes steht:

Wir vergeben anderen nicht = Gott vergibt uns nicht

Versteht ihr nun warum es so **unendlich wichtig** ist, anderen zu vergeben? Denn unser himmlischer Vater hat uns – sofern wir aufrichtig Buße getan haben und es zukünftig besser machen wollen – **alle unsere Schuld vergeben**. Jede einzelne Sünde. Wie könnten wir da also anderen nicht genauso vergeben? Wie ungerecht sind wir, wenn wir die Schuld anderer immer und immer wieder hervorkramen und diese nicht vergeben?

Da dieser Punkt eine der **wichtigsten Warnungen** in der ganzen Heiligen Schrift ist, reicht eine biblische Formel allein dafür nicht aus. Wir müssen diese wichtige Wahrheit auf jeden Fall auch noch auf unsere **Schlüsselkarte** packen. Denn so wie “ein Glaube ohne Werke tot ist” und so wie “ein Glaube ohne Gebet nutzlos ist”, so gilt auch:

**Ein Glaube ohne Vergebung ist vergeblich.**

An dieser Stelle zum Thema “Vergebung” solltest du etwas ausprobieren. Ihr kennt doch noch die **Wörter der Bibel-Karte**, bei der wir das Wort “**Sinnen**” erklärt hatten. Es bedeutet im Kern: konzentriert über eine Sache nachzudenken. In der Aufgabe, die wir euch geben wollen, sollt ihr wieder Sinnen (**Aufgabenkarte**):

Sinnt darüber nach, ob es jemanden gibt, dem ihr noch nicht vergeben habt. Sollte es solch eine Person geben, dann vergebt ihr und tragt ihr nichts mehr nach.

Selbst wenn der andere sich noch gar nicht bei euch entschuldigt hat. Vergebt ihm trotzdem und **lasst die Schuld des anderen einfach los**. Packt keine Steine

Wer „nachtragend“ ist, hat viel zu schleppen

in den Sack. Denn jede Schuld, die ihr dem anderen nachtragt, ist eine Last für euch selbst und nicht für den anderen. Deswegen fangt erst gar nicht damit an!

...

**Liebe Eltern**, ganz besonders euch wollen wir an dieser Stelle eine Aufgabe geben. Wenn ihr gerade bei diesem unnötig schweren Sack nachdenklich geworden seid, dann solltet ihr in euch gehen und die Steine aus diesem Sack herausholen.



© pict rider- stock.adobe.com

Jeden einzelnen davon. Bringt diese Last vor unseren himmlischen Vater und vergebt euren Nächsten. Schmeißt jeden einzelnen dieser Steine weg. Denn tut ihr das nicht, dann werden diese Steine euch immer und immer wieder belasten und niederdrücken. Sie werden regelrecht zu Erschöpfungen und Leid führen. Sowohl physisch als auch psychisch. Auch wird diese Unvergebarkeit ein vielleicht zutiefst verwundetes Herz nicht heilen lassen. Denkt bitte darüber nach! Denkt dabei bitte nebst den klaren Worten unseres Messias Jeschua aus **Matthäus 6,14-15** auch an diesen Vers:

**Epheser 4,32 Seid freundlich und hilfsbereit zueinander und vergebt euch gegenseitig, was ihr einander angetan habt, so wie Gott euch auch durch Christus vergeben hat!**

So, nach diesem kleinen Ausflug, wieder zurück zu euch Kids und dem zweiten wichtigen Punkt, den wir aus **1. Mose 45,5-8** lernen können ...

## 2. Sich selbst vergeben können

Hierfür zuerst einmal der eine von vier Versen, um den es hauptsächlich geht:

1. Mose 45,5 Und nun seid nicht traurig und macht euch keine Vorwürfe darüber, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch hergesandt!

Um besser zu verstehen, was wir ganz Praktisches aus diesem Vers lernen können, kurz ein **anschauliches Beispiel** dazu:



Stellt euch zwei Personen vor, die zusammen Trampolin springen, dann dabei zusammenstoßen und die eine Person sich dabei den Arm bricht. Obwohl es keine Absicht war und der mit dem gebrochenen Arm dem anderen auch vergeben hat, kann sich die Person selbst nicht vergeben. Sie macht sich ständig Vorwürfe, weil sie sich total schuldig fühlt. Egal wie sehr die eine Person ihr auch vergibt, kann sie sich selbst nicht vergeben und verurteilt sich ständig selbst und sagt sich: “Wie konnte ich nur so dumm sein und so etwas tun?” oder “Warum habe ich nicht richtig aufgepasst?”.

Denkt nun bei dieser Person, die sich selbst nicht vergeben kann, zurück an unser Beispiel mit den Steinen im Sack.





© pict rider- stock.adobe.com

Dort sagten wir, wenn man jemandem nicht vergeben kann, man bei jedem Wiedersehen auf einmal auch den Sack mit den Steinen wieder spürt. Man merkt dann sofort, wie die unschönen Gedanken gegenüber dieser Person wieder losgehen. **Genau so ist es auch hier:** wenn die eine Person den Kumpel mit dem Gipsarm sieht, spürt sie die schwere Last des Sacks. Aber hier eben nicht, weil sie der anderen Person nicht vergeben kann, **sondern weil sich der Mensch selbst nicht vergeben kann.** Und leider gibt es auch hier total viele Menschen, die von diesem schweren Sack gequält und erdrückt werden. Vielleicht sogar ein Leben lang. Aber unser Gott möchte das nicht!

Daher ist es auch hier wichtig: So wie wir anderen vergeben müssen, **müssen wir auch uns selbst vergeben.** Dazu steht geschrieben:

**1. Johannes 1,9 Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht: Er wird uns dann unsere Verfehlungen vergeben und uns von aller Schuld reinigen.**

Gott vergibt uns also unsere Schuld, wenn wir sie aufrichtig vor ihm bekennen. **Für ihn ist die Sache damit erledigt.** Denn er sieht ja, dass wir es ehrlich meinen. Auf keinen Fall hält er uns immer und immer wieder unsere Fehler vor. Er ist nicht nachtragend. Er vergibt uns! Warum also sollten wir uns dann unsere Fehler immer und immer wieder vorhalten?

Dass wir so etwas tun, will unser himmlischer Vater auf keinen Fall! **Er will, dass wir unsere Steine aus unserem Sack packen.** Wenn wir aber uns selbst immer und immer wieder anklagen, dann nehmen wir keine Steine raus, sondern packen immer wieder neue rein, sodass der Sack immer schwerer und schwerer wird. Irgendwann sind wir dann total erschöpft und verzweifelt über uns selbst und glauben dann, dass wir zu nichts fähig sind und es nicht wert sind, dass man uns liebt.



© thebigland45- stock.adobe.com

Manchmal gehen diese bösen Gedanken sogar so weit, dass manche sich selbst hassen und glauben, dass nicht einmal mehr Gott sie liebt. Das will Gott auf keinen Fall! **Unserem himmlischen Vater schmerzt es in sein Herz hinein**, wenn er uns vergeben hat, aber wir uns selbst nicht vergeben können. Deswegen gilt auch hier liebe Kinder:

Fangt damit erst gar nicht an. Wachst und gedeiht in der Liebe und Vergebung Gottes.

Und damit auch die Brüder Josefs erst gar nicht damit anfangen, sich selbst nicht vergeben zu können, **warnte** er sie liebevoll davor und sprach:

1. Mose 45,5 Und nun **seid nicht traurig und macht euch keine Vorwürfe** darüber, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch hergesandt!

Noch einmal, weil es so wichtig ist: Er sagte das zu ihnen, damit sie sich ja nicht wegen ihm für den Rest ihres Lebens selbst verurteilen.

Etwas ähnliches tat auch Gott für uns, **damit auch wir uns nicht für den Rest unseres Lebens selbst verurteilen**. Er sandte seinen Sohn, damit ...

Johannes 3,15-16 damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat. Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat.

So, das war für diesen zweiten Abschnitt. Nun noch der dritte Punkt, ehe wir mit der Geschichte weitermachen ...

### 3. Seine Fehler nicht kleinreden

Für diesen dritten Punkt nehmen wir denselben Vers, wie vorhin, denn in ihm stecken gleich zwei wichtige Lektionen für uns:

1. Mose 45,5 Und nun seid nicht traurig und macht euch keine Vorwürfe darüber, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch hergesandt!

Ihr habt gerade eben gelernt, dass es Menschen gibt, die sich selbst nicht vergeben können. Genauso gibt es aber auch Menschen, die das Gegenteil davon tun. Solche Menschen **sehen** ihre eigenen Fehler nicht **ein**, sondern **reden** ihre Fehler **klein**.



© Wayhome Studio- stock.adobe.com

Diese Menschen würden dann zum Beispiel hier bei Josef und seinen Brüdern sagen: “Josef, jetzt stell dich nicht so an. Du hast doch selbst gesagt, dass es am Ende doch Gottes Wille und Plan war, dass wir hier alle in Ägypten gelandet sind. Also, stell dich nicht so an. Bist doch jetzt auch noch ‘ne große Nummer hier in Ägypten geworden. Also was soll’s?!”

Was Josefs Brüder damals – Gott sei Dank – nicht gemacht hatten (nämlich ihren Fehler kleinzureden), machen heute leider viele Kinder und Erwachsene. Damit ihr das besser nachvollziehen könnt, haben wir ein Beispiel für euch: Ihr werft aus Langeweile mit Steinen über eine viel befahrene Straße.

Wer „nachtragend“ ist, hat viel zu schleppen



© lightninsam- stock.adobe.com

In dem Moment, in dem ihr erneut werft, fährt ein Auto vorbei und der Stein fliegt nur ganz knapp am Auto vorbei. Der Fahrer hält an und sagt euch, dass es ziemlich knapp war und ihr um ein Haar sein Auto getroffen hättet. Ihr antwortet ihm: „Ist ja nichts passiert“.

Obwohl also total klar ist, dass ihr einen gefährlichen Fehler gemacht habt, redet ihr euch heraus und sagt: „Ist ja nichts passiert.“

Auch in unserer heutigen Folge hätten die Brüder so reagieren können. Denn schließlich ist ja alles noch einmal gut gegangen. Josef lebte noch und war sogar der zweitmächtigste Mann Ägyptens. Auch hier könnte man also sagen: „Ist ja nichts passiert.“

Aber nur weil am Ende alles **durch Gottes Gnade** gut geworden ist, heißt das noch lange, lange nicht, dass das, was sie getan hatten, nicht böse war. Wir werden dazu in der kommenden Portion die Worte Josefs lesen. Weil seine Worte hier aber so gut passen, zeigen wir diese ausnahmsweise heute schon:

**1. Mose 50,20 Ihr habt zwar Böses gegen mich geplant, Gott aber hat es zum Guten gewendet. Auf diese Weise wollte er das Leben vieler Menschen retten.**

Es war also Gott, der Josef vor einem schlimmen Ende bewahrt hatte. Das aber macht die Schuld der Brüder nicht weniger böse. **Es gibt also keinen Grund, seinen Fehler kleinzureden.**

Ihr seht also, dass das falsche Verhalten der Brüder falsch bleibt. Gott alleine ist es zu verdanken, dass er in das Leben Josefs eingreift und den Plan der Brüder wendet. So werden am Ende viele Menschen gerettet.

Egal wie eine Sache am Ende auch ausgeht, wir dürfen **niemals** unsere **Fehler kleinreden**. So ein Verhalten mag Gott nicht. Dieses Ergebnis möchten wir auch auf eine **„Gott mag nicht“-Karte** schreiben:



Wer „nachtragend“ ist, hat viel zu schleppen

Rede niemals deine Fehler klein, auch wenn daraus noch etwas Gutes entstanden ist.

Ihr seht also, wie man aus ein und demselben Vers zwei super wichtige Lehren lernen kann. Dazu noch ein letztes Mal der Vers:

1. Mose 45,5 Und nun seid nicht traurig und macht euch keine Vorwürfe darüber, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch hergesandt!

Dieser Vers ist eigentlich nur an die gerichtet, die sich selbst nicht vergeben können. Aber diejenigen, die ihre Fehler nicht einsehen wollen, die überlesen diesen ersten Teil und sehen nur, dass ja alles nochmal gut gegangen ist und reden so ihren Fehler klein.

Weil beides falsch ist und eine grundsätzliche Einstellung von uns betrifft, muss beides unbedingt auf eine [„Lehre für's Herz“-Karte](#). Auf ihr steht dann folgender Text:

Ich will meine Fehler nicht kleinreden, sondern sie einsehen und ehrlich um Vergebung bitten.

Ich will mir aber gleichzeitig auch selbst meine eigenen Fehler vergeben und mir diese nicht ein Leben lang vorhalten, sondern daraus lernen.

Auch wenn ihr vielleicht mit dem zweiten Punkt noch nicht so viel anfangen könnt, merkt ihn euch dennoch unbedingt für die Zukunft. Denn vielleicht werdet ihr irgendwann einen Fehler machen, den ihr von Herzen bereut, euch selbst aber dennoch nicht vergeben könnt. Wenn das passieren sollte, dann wird euch das hier **von Gott Versprochene und von Kind auf in eurem Herzen Verankerte helfen:**

1. Johannes 1,9 Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht: Er wird uns dann unsere Verfehlungen vergeben und uns von aller Schuld reinigen.

### Was passierte noch in dieser Portion?

Wir gucken mal, wie es mit der Geschichte im 45. Kapitel weiterging: Nachdem sich Josef seinen Brüdern zu erkennen gab, lesen wir dann in **1. Mose 45,9-11** Folgendes:

9 Beeilt euch und kehrt zu meinem Vater zurück! Sagt ihm: Dein Sohn Josef lässt dir ausrichten: Gott hat mich zum Herrn über ganz Ägypten gemacht. Komm doch so schnell wie möglich zu mir!

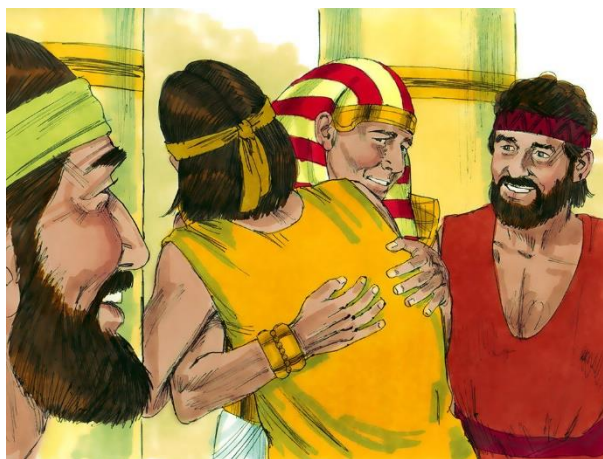
10 Du kannst im Gebiet Goschen wohnen, dann bist du ganz in meiner Nähe. Bring deine Familie, deinen Besitz und dein Vieh mit!

11 Die Hungersnot wird noch fünf Jahre dauern. Ich werde für euch sorgen, und keiner wird mehr hungern müssen.

Nach diesen Versen lesen wir in den abschließenden Versen des 45. Kapitels davon, wie dann auch der Pharao sein OK für Josefs Familie gibt und sie nach Ägypten einlädt. Josef schickt seine Brüder dann mit Nahrung und Wagen zurück zu ihrem Vater. Passend zu unseren Punkten, die wir bisher besprochen haben, **warnt er sie** im 24. Vers erneut davor, dass sie sich unterwegs **Vorwürfe für ihre Tat** von vor 20 Jahren machen und streiten:

24 So schickte Josef seine Brüder los. Als sie aufbrachen, ermahnte er sie: Streitet euch nicht unterwegs!

Denn es war keine Zeit des Streites mehr, sondern eine **Zeit der Versöhnung und des Friedens in der Familie Israels**.



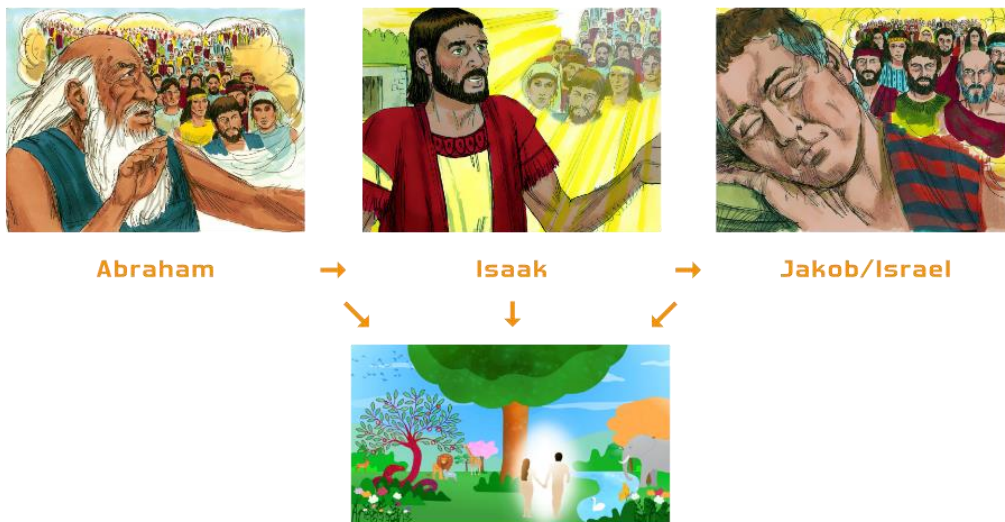
Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – CC BY SA

Zum Ende des 45. und zu Beginn des 46. Kapitels lesen wir dann davon, wie Jakob voller Freude und mit der gesamten Familie die **Reise zu Josef nach Ägypten** beginnt. Im zweiten bis vierten Vers dieses Kapitels lesen wir dann, wie Gott zu Jakob spricht:

Wer „nachtragend“ ist, hat viel zu schleppen

1. Mose 46,2-4 Da redete Gott zu Israel in der Nacht in einer Erscheinung und sprach: Jakob, Jakob! Er sprach: Hier bin ich. Und Gott sprach: Ich bin Gott, der Gott deines Vaters. Fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen, denn ich will dich dort zu einem grossen Volk machen. Ich selbst werde mit dir gehen...

Wir sehen hier einmal mehr, wie Gott sein Wort hält und sein Volk segnet. Er segnet es, indem er sie während einer Hungersnot in ein Land schickt, in dem sie wachsen können und alles haben, was sie brauchen. Aber Gott wird sein Volk **selbstverständlich** nicht in Ägypten lassen. Er wird sie natürlich wieder zurück nach Kanaan bringen. Woher können wir das so sicher wissen? Ganz einfach, weil er es Abraham, Isaak und Jakob **versprochen** hat.



Sweet Publishing / FreeBibleimages.org – [CC BY SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Er hat ihnen aber nicht nur dieses eine **bestimmte Land versprochen**, sondern eben auch **zahlreiche Nachkommen**. Diese zahlreichen Nachkommen werden – so wie es der Vers sagt – aber erst einmal in Ägypten geboren werden.

Am Ende gilt aber so oder so immer, dass unser himmlischer Vater **seinen Bund** mit Abraham, Isaak und Jakob halten wird. Egal was kommt. Denkt daran, was wir dazu schon auf der [Schlüsselkarte](#) stehen haben:

**Gott hebt nie auf, was er einmal gesagt hat.**

Im 47. Kapitel lesen wir dann, wie Jakob und die ganze Familie in Ägypten ankommen und großzügig vom Pharao empfangen wird. Er gibt ihnen das beste Stück seines Landes, damit sie dort leben können. Daraufhin segnet Jakob den Pharao.

Im Rest der Portion sehen wir dann, wie die Hungersnot immer stärker zunimmt. Aber Josef hat **durch Gottes Gnade** alles fest im Griff. Der letzte Vers der Portion lautet dann wie folgt:

1. Mose 47,27 Israel aber ließ sich in Goschen im Land Ägypten nieder. Sie wurden dort ansässig, waren fruchtbar und mehrten sich sehr.

... ganz so, wie es Gott Jakob zuvor versprochen hatte:

Und Gott sprach: Ich bin Gott, der Gott deines Vaters. Fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen, denn ich will dich dort zu einem grossen Volk machen. Ich selbst werde mit dir gehen...

Mit dieser wunderschönen Zusage Gottes möchten wir diese Folge beenden und wie immer für euch alles noch einmal kurz zusammenfassen...



## Zusammenfassung

1. Wir müssen **anderen vergeben** und dürfen nicht nachtragend sein. Denkt hier bitte an den schweren Sack voller Steine. Kinder Gottes sollten so eine Last nicht tragen. Wir müssen vergeben und dürfen nichts nachtragen. Sonst könnte es sogar sein, dass uns das für die guten Dinge, die wir tun könnten, blockiert. Denkt dabei auch immer an die **Warnung** unseres Herrn Jeschua: **Matthäus 6,14-15** Euer Vater im Himmel wird euch vergeben, **wenn** ihr den Menschen vergebt, die euch Unrecht getan haben. **Wenn** ihr ihnen aber **nicht** vergebt, **dann** wird Gott auch eure Schuld nicht vergeben.
2. So wie wir anderen vergeben müssen, sollten wir uns auch selbst vergeben. Denn unser **himmlischer Vater vergibt uns jede Sünde**, wenn wir sie aufrichtig bereuen:
  1. **Johannes 1,9** Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Gott **treu und gerecht**: Er wird uns dann unsere Verfehlungen vergeben und uns von aller Schuld reinigen.
3. **Wir reden unsere Fehler nicht klein** oder reden uns heraus, weil ja nichts “Schlimmes” passiert ist. Vielmehr bekennen wir unser falsches Verhalten offen und ehrlich.  
**Sprüche 28,13** Wer seine Sünden vertuscht, dem wird es nicht gut gehen. Aber wenn er sie bekennt und davon lässt, wird er Barmherzigkeit finden.

Abschließen möchten wir diese Folge “**der Versöhnung der Familie Israels**” mit einem israelitischen Volkslied. Es heißt: “Hine ma tov” und kommt vom **Psalm 133**. ([zum Youtube-Video](#))

Wer „nachtragend“ ist, hat viel zu schleppen

**Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick und zum Herunterladen:**

- [Biblische Formelsammlung: Gott vergibt uns nicht](#)
- [Aufgabenkarte: Sinnen über Vergebung](#)
- [Gott mag nicht Karte: Fehler kleinreden](#)
- [Lehre für's Herz-Karte: Mit eigenen Fehlern richtig umgehen](#)
- [Schlüsselkarte: Ein Glaube ohne Vergebung ist vergeblich](#)

Links zu den Apps, wo es die Karten ebenfalls gibt:

- [Google Play Store](#)
- [Amazon Appstore](#)
- [HUAWEI AppGallery](#)
- [Apple App Store](#)

Torah für Kids  
1Mo 44,18-47,27  
Wer „nachtragend“ ist, hat viel zu schleppen

V1.0